



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lyrik-Epik-Vergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Vorüberlegungen

Kompetenzen und Unterrichtsinhalte:

- Die Schülerinnen und Schüler trainieren das Interpretieren von Gedichten, und zwar auf der Ebene von Inhalt und Aufbau, Thematik und formaler sowie sprachlich-stilistischer Gestaltung.
- Sie erarbeiten für einen Vergleich mit einem epischen Text zu einem Thema oder Motiv Vergleichskriterien.
- Sie führen einen systematischen Vergleich zwischen einem Gedicht und einem kurzen epischen Text durch.

Ab 2020 ist eine der **länderübergreifenden Abituraufgaben die Interpretation eines Gedichts und der anschließende Vergleich des Gedichts mit einem kurzen epischen Text hinsichtlich eines Themas oder Motivs**. Diese Aufgabenform ist neu, und wenn man im Internet recherchiert (z. B. auf den Seiten von Staatsinstituten, die mit dem Abitur zu tun haben, oder staatlichen Bildungsservern) oder den Markt der Trainingsbücher für Deutsch in der Oberstufe durchforstet, findet man so gut wie keine Beispielaufgaben¹. Das bayerische Staatsinstitut (ISB) verweist in seinem Kontaktbrief nur auf ein früheres Abitur aus dem Jahr 2014, bei dem eine solche Aufgabe zum Einsatz kam; zu vergleichen war ein modernes Gedicht (Durs Grünbein, *Transparenz in Blau*) mit einem kurzen Prosatext (Wolfgang Borchert, *Hamburg*) hinsichtlich der Gestaltung des Stadtmotivs, wobei Borcherts Text kein üblicher epischer Text ist. Daneben fand ich nur noch bei einem anderen Verlag einen einzelnen Vergleich.

Da ich aufgrund meiner Berufserfahrung weiß, dass die methodische Gestaltung einer Stunde nach einigen Jahren der Lehrertätigkeit nur wenig Zeit kostet, wohl aber das Suchen nach neuen Texten und das Erarbeiten von genauen Lösungen (gerade bei Aufgabentypen wie dem Lyrik-Epik-Vergleich, bei dem es schwierig ist, passende Textpaare zu finden), entschied ich mich, in dieser Lieferung zu vier Lyrik-Epik-Vergleichsaufgaben vor allem detaillierte Erwartungshorizonte zu verfassen und weniger die methodische Seite auszuarbeiten. Allerdings enthält der Artikel schon eine Reihe von methodischen Anregungen (insb. zu kreativ gestalteten Einstiegen oder Zwischenetappen im Unterrichtsverlauf) und Arbeitsblättern, mit Hilfe derer sich Schülerinnen und Schüler Teilaufgaben erarbeiten können.

Didaktisch ist Folgendes anzumerken:

- Die **Einheiten setzen voraus**, dass die **Schülerinnen und Schüler** bereits **grundsätzlich in das Handwerk der Gedichtinterpretation eingeführt** worden sind und eine gewisse Übung darin besitzen. Denn die Aufgaben sind eher anspruchsvoll und für den Einsatz im letzten Schuljahr gedacht.
- Gleichwohl ist mir nach unzähligen Oberstufenkursen bewusst, dass insbesondere die **Analyse von formalen und sprachlich-stilistischen Mitteln den Schülerinnen und Schülern große Probleme bereitet**. Von daher enthalten die Materialien für diesen Bereich **sehr kleinschrittig angelegte Arbeitsblätter**, in denen die Jugendlichen gleichsam an der Hand genommen werden und ein methodisches Muster erleben, wie sie systematisch vorgehen können, um eben solche Mittel zu entdecken und vor allem in einen sinnvollen Zusammenhang mit dem Inhalt und Thema zu stellen. Viele Schülerinnen und Schüler, nicht nur die regelrecht leistungsschwachen, flüchten sich in ihrer Hilflosigkeit in eine reine Benennung eines Mittels, die sie eventuell noch mit einer nichtssagenden und nicht weiter ausgeführten Bemerkung darüber garnieren, dass das Stilmittel X der Betonung oder Veranschaulichung diene (von was, erfährt man oft nicht, um warum genau dieses Mittel X dazu geeignet ist, auch nicht). Nun muss man sich freilich als Deutschlehrkraft immer wieder vor Augen führen, dass eine sinnvolle Interpretation formaler und

¹ Ich führte eine umfangreiche Recherche durch, kann aber natürlich etwas übersehen haben. Sollte ein Leser / eine Leserin noch veröffentlichte Beispielaufgaben kennen, wäre ich um eine Benachrichtigung über den Verlag dankbar; ich würde den Hinweis dann in einer künftigen Lieferung aufnehmen, sofern es sich um eine staatliche Internetseite oder Veröffentlichung handelt (auf Veröffentlichungen von Konkurrenzverlagen darf ich nicht verweisen).

Vorüberlegungen

sprachlicher Mittel eine ungemein schwierige und anspruchsvolle Angelegenheit ist und die Schülerinnen und Schüler hier viel Hilfe und Anleitung brauchen.

- Die **Arbeitsblätter zu diesen Mitteln** sind vielleicht etwas anders gestaltet, als das üblich ist: Sie **gehen nicht von konkreten Textstellen aus**, zu denen eine Deutung geliefert werden soll; bei diesem Verfahren besteht die Gefahr, dass die Schülerinnen und Schüler eher willkürlich und zufällig einzelne Mittel herausgreifen, anstatt diejenigen en bloc zu behandeln, die für das Gedicht maßgeblich sind. Stattdessen werden die **jungen Menschen dazu angeleitet, von wesentlichen inhaltlichen und thematischen Befunden auszugehen und zu prüfen, mit welchen formalen oder sprachlich-stilistischen Mitteln diese Aspekte unterstützt werden**. Zur Veranschaulichung: Wenn in einem Gedicht eine starke emotionale Aufwallung beschrieben wird, spiegelt sich diese in häufig recht typischen formalen oder sprachlich-stilistischen Mitteln wider, z. B. in der Verwendung eines vorwärtstreibenden Metrums (Jambus), einem eher parataktischen oder elliptischen Satzbau, gehäuften Enjambements, die Aufwallung veranschaulichenden bildlichen Mitteln (neben Metaphern und Vergleichen oft auch Personifikationen) usw. Oder die Schülerinnen und Schüler sollen prüfen, wie zentrale Stellen eines Textes durch besondere Stilmittel markiert werden, wobei sich diese oft signifikant von den sonst im Text verwendeten Mitteln unterscheiden; auf formaler Ebene sind das z. B. Veränderungen in der Verslänge, metrische Abweichungen usw. Ich gehe bei der Konzeption der Einheiten (die im Übrigen zum größeren Teil im Unterricht erprobt wurden) davon aus, dass die Schülerinnen und Schüler, wenn sie mehrere Male in dieser Weise den Arbeitsprozess der Sprach- und Formanalyse durchlaufen, modellhaft ein methodisches Vorgehen erlernen, das sie später gut auf andere Gedichtinterpretationen übertragen können.
- An dieser Stelle noch eine **methodische Anregung, wie man im Unterricht das Gespür für sprachlich-stilistische Mittel schärfen kann, und zwar im Rahmen einer kreativen Arbeit**: Man fordert die Schülerinnen und Schüler auf, zu einer Situation (z. B. langweiliger Ausflug mit den Eltern am Sonntagnachmittag) eine Kürzestgeschichte zu schreiben, bei der sie darauf achten, das Gefühl (hier: die Langeweile, das „Genervtsein“) durch entsprechende Stilmittel (z. B. überbordend viele Wiederholungsfiguren, langatmige parataktische Reihungen) so auszudrücken, dass der Leser / die Leserin dasselbe fühlt. Oder die Schüler/-innen sollen den inneren Monolog eines Menschen schreiben, der voller Wut und Hass auf eine andere Person ist – und auch hier sollen alle Register bei den Stilmitteln gezogen werden. Die im Unterricht üblicherweise verteilten Stilmittelkataloge können plötzlich lebendig werden.
- Eine besondere Herausforderung stellt auch immer die **Vergleichsteilaufgabe („b-Aufgabe“)** dar. Hier bestehen zwei Probleme: Die Schülerinnen und Schüler tun sich schwer, ein Thema oder Motiv so zu analysieren, dass sie sinnvolle Vergleichskriterien finden. Und sie wenden sich dem Vergleich natürlich erst am Ende einer mehrstündigen und ihre Konzentrationskraft arg strapazierenden Klausur zu, so dass ihr Einfallsreichtum noch mehr eingeschränkt ist. Im Ergebnis liest man dann als Lehrkraft häufig Vergleiche, die nur ein paar sehr zufällig gewählte und oft genug eher randständige Aspekte enthalten. Deshalb beinhaltet jede der Einheiten einen Schritt, indem die Schülerinnen und Schüler **trainieren, ein Thema genauer zu analysieren, um dann eine Art von Suchraster für den konkreten Vergleich in der Hand zu halten**. Mit jedem Oberstufenkurs, den ich übernehme, trainiere ich eine solche Themenanalyse häufiger und intensiver.
- Die Materialien enthalten **umfangreiche Erwartungshorizonte bzw. Lösungshinweise**. Ob eine Lehrkraft diese an die Schülerinnen und Schüler verteilt oder eine Kurzform als Tafelbild notiert, muss sie entscheiden. Ich persönlich präferiere inzwischen die Ausgabe solcher Materialien, damit die Schülerinnen und Schüler Gedankengänge im Detail nachvollziehen können, so sie das tun wollen (die Verantwortung liegt bei den jungen Erwachsenen selber). Sie zeigen sich aber in der Regel froh darüber, denn kurze Tafelbilder sind z. B. für eine Prüfungsvorbereitung nur begrenzt hilfreich – die in der Stunde bloß mündlich besprochenen Details haben Schülerinnen und Schüler naturgemäß bis zur Vorbereitung schon wieder vergessen. Natürlich muss man ihnen immer dazusagen: Ausführungen in diesem Umfang und dieser Detailliertheit werden selbst bei Einser-

Vorüberlegungen

arbeiten nicht verlangt, aber es macht ja keinen Sinn, nur eine letztlich willkürlich ausgewählte Teilgruppe der Ergebnisse auszuhändigen.

- Die **Einheiten** können **in verschiedener Form eingesetzt** werden: begleitend über die Jahre des Oberstufenunterrichts, im „Bündel“ vor einer Klausur, die einen Lyrik-Epik-Vergleich als Aufgabe vorsieht, im Rahmen der Abiturvorbereitung. Möglich ist auch das Einstellen in schulinterne Lernnetzwerke (z. B. in Bayern in Mebis-Kurse), und die Schülerinnen und Schüler bedienen sich des Materials je nach Bedarf (und Einsicht ...). Außerdem ist es möglich, die Aufgaben im Rahmen von Klausuren einzusetzen – die Lehrkraft hat dann gleich umfassende Erwartungshorizonte.

In dieser Lieferung finden Sie **folgende Vergleichsaufgaben**:

Modul	Gedicht	epischer Text	Vergleichsthema	Epochen
1	Friedrich Schiller: <i>Würde der Frauen</i> (1796)	Irmtraud Morgner: <i>Kaffee verkehrt</i> (1974)	Charakterisierung der Geschlechts- rollen	Klassik / Moderne
2	Joseph von Eichendorff: <i>Die Heimat</i> (1819)	Franz Kafka: <i>Heimkehr</i> (1920)	Beziehung zwischen Sprecher und Heimat	Romantik / Expressionismus
3a	Annette von Droste-Hülshoff: <i>Das Spiegelbild</i> (1841/42)	Marget Steenfatt: <i>Im Spiegel</i> (1984)	Gestaltung des Spiegelbild-Motivs	Biedermeier / Moderne
3b		Christa Reinig: <i>Skorpion</i> (1968)	Identität	Biedermeier / Moderne
4	Hugo von Hofmannsthal: <i>Die Beiden</i> (1896)	Heimito von Doderer: <i>Der Brand</i> (1932)	Schwierigkeiten beim Beginn einer Liebesbeziehung zweier Menschen	Jahrhundertwende bzw. Symbolismus / Neue Sachlichkeit (mit Elementen des magischen Realis- mus)

Methodische Elemente sind **in allen Modulen**:

- Gedichtinterpretation: Analyse und Interpretation von Inhalt und Aufbau, Thematik, formalen und sprachlich-stilistischen Mitteln
 - Arbeitsblätter zur kleinschrittigen Analyse der formalen und sprachlichen Ebene
 - Anleitung zum Analysieren eines Vergleichsthemas oder Motivs
 - systematischer Vergleich von Gedicht und epischem Kurztext hinsichtlich eines Themas oder Motivs
- Zu allen Arbeitsschritten gibt es Ergebnisdarstellungen als Kopiervorlagen.

Hinzu kommen noch folgende **spezifische Methoden und Materialien** in einzelnen Modulen: kreative Einstiegsmöglichkeiten in mehreren Modulen, ein Rollenspiel im 1. Modul und ein komplett ausgearbeiteter Analyseaufsatz nur zu Reinigs Geschichte in Modul 3b.

Da in allen Modulen dieselben Ziele angestrebt werden (siehe den Zielkatalog zu Beginn dieser Vorüberlegungen), wird darauf verzichtet, zu Beginn jedes Moduls die Ziele nochmals zu nennen.

Die Arbeit kann mit dem **Material aus der letzten Lieferung zum Thema Grundwissen Lyrik** verknüpft werden.

Vorüberlegungen

In künftigen Lieferungen (Mitte / Ende 2020) werden **weitere Aufgaben zum Lyrik-Epik-Vergleich** veröffentlicht, auch solche mit einfacherem Schwierigkeitsniveau, die sich als Einführung in diesen Aufgabentyp für Q11 (G8) bzw. 11./12. Klasse (G9) eignen:

- Tieck, *Wonne der Einsamkeit* / Bichsel: *San Salvador* (Vergleichsthema: Einsamkeit)
- Keller, *Abendlied* / Marti: *Neapel sehen* (Vergleichsthema: Lebensabend)
- Benn, *Nachtcafé* / Borchert: *Die Stadt* (Vergleichsthema: Großstadt)
- oder Wolfenstein, *Städter* / Rilke: Ausschnitt aus *Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge* (Vergleichsthema: Großstadt)
- Trakl, *De profundis* / Borchert: *Pustebumendasein* (Vergleichsthema: Sinn des Daseins)
- Tucholsky, *Augen in der Großstadt* / Wondratschek: *Papier* (Vergleichsthema: Beziehungslosigkeit)
- Brecht, *700 Intellektuelle beten einen Öltank an* / Holthaus: *Wie die Stadt Zacharach gesucht, aber nicht gefunden wurde, und wie die Zachurische Bundespost sie finden kann, ohne zu wissen, wo sie liegt* (Vergleichsthema: Einstellung zur modernen Technik)
- Hahn, *Mit Haut und Haar* / Zimmermann: *Sommerschnee* (Vergleichsthema: Ende einer Liebesbeziehung)

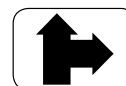
Autor: Alexander Geist, Studiendirektor, geb. 1959, studierte Deutsch und Psychologie in München. Er unterrichtet Deutsch, Ethik und Psychologie an einem Gymnasium, ist seit 2002 Deutsch-Fachbetreuer und seit 2013 Lehrbeauftragter am Institut für Deutschdidaktik der LMU München. Daneben ist er staatlicher Schulpsychologe an seiner Schule sowie an der Schulberatungsstelle Oberbayern-Ost. Er veröffentlicht seit 1993 Lektürehilfen, Übungsbücher und deutschdidaktische Beiträge sowie psychologische Fachbücher und -artikel.

Unterrichtsplanung

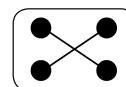
1. Modul: Schiller: *Würde der Frauen* – Morgner: *Kaffee verkehrt*

Um die Jahrhundertwende vom 18. auf das 19. Jh. gab es in Deutschland eine intensive Diskussion über Geschlechterrollen; Hintergrund waren die diesbezüglichen Veränderungen, die durch die Aufklärung angestoßen wurden, vor allem eine andere Sichtweise z. B. der Bildungsfähigkeit von Frauen. Sie gewannen gerade im Kulturbetrieb eine größere Rolle, sei es als Schriftstellerinnen oder Veranstalterinnen von literarischen Zirkeln. Auch Schiller beteiligte sich an dieser Debatte, die insgesamt primär von Männern geführt wurde. Schillers Gedicht *Würde der Frauen* zeigt aus historischem Abstand, mit welchen Schwierigkeiten die Debatte zu kämpfen hatte. Denn Schiller glorifizierte die Frauen und verdammt die Männer, schrieb zugleich aber erhebliche Bestandteile eines sehr traditionellen Frauenbildes fest. Das zeigt sich auch in seinen Dramen, z. B. *Maria Stuart* oder *Wilhelm Tell*, oder in Balladen wie *Die Glocke*.

Die Texte von Schiller und Morgner (**Texte und Materialien M1** und **M2**) können auch in eine Einheit, in der es um z. B. geschlechtsspezifisches Kommunikationsverhalten oder um *political correctness* geht, eingebunden werden.



Der **Einstieg in die Einheit** könnte folgendermaßen gestaltet werden: Die Schülerinnen und Schüler erhalten Schillers Gedicht nicht im Ganzen, sondern **die Mädchen die Frauenstrophen, die Jungen die Männerstrophen**. Am besten teilt man den Kurs dazu auch räumlich auf. Die Teilgruppen sollen dann den Inhalt der ihnen vorgelegten Strophen (vgl. dazu die Arbeitsblattvorlage **Texte und Materialien M3**) und das Frauen- bzw. Männerbild zusammenfassen, sich kritisch mit diesem Bild ihres eigenen Geschlechts auseinandersetzen und außerdem Mutmaßungen über den Inhalt der nicht vorgelegten Strophen (also der Strophen über das andere Geschlecht) anstellen. Um den Schülerinnen und Schülern unauffällig ein Gespür für den Zusammenhang zwischen Geschlechtsrolle und sprachlich-formaler Gestaltung zu vermitteln, sollen sie außerdem einen Vortrag der Strophen vorbereiten, der zum Ton und Inhalt der Strophen passt. Mit diesen Vorträgen wird anschließend im Plenum die Präsentation der Ergebnisse der Teilgruppen eingeleitet.



Im Anschluss erfolgt die **systematische Analyse**. Dafür gibt es folgende Materialien:

- das schon erwähnte Arbeitsblatt zur **Zusammenfassung des Inhalts: Texte und Materialien M3**
- Lösungshinweise zu diesem Arbeitsblatt: **Texte und Materialien M4**
- Lösungshinweise zu einer **zusammenfassenden Beschreibung der Geschlechtsrollen** und dem Bezug zur Klassik: **Texte und Materialien M5** (siehe zu dem Analyseschritt noch die methodischen Hinweise unten)
- ein Arbeitsblatt mit kleinschrittigen Arbeitsaufträgen zur **Interpretation formaler Merkmale: Texte und Materialien M6**
- Lösungshinweise zu diesem Analyseschritt: **Texte und Materialien M7**
- ein Arbeitsblatt mit kleinschrittigen Arbeitsaufträgen zur **Interpretation sprachlich-stilistischer Merkmale: Texte und Materialien M8**
- Lösungshinweise zu diesem Analyseschritt: **Texte und Materialien M9**

Noch einige methodische und inhaltliche Hinweise:

Die sonst übliche und sinnvolle Trennung der Arbeitsschritte Inhaltsbeschreibung und Interpretation (hier: das Herausarbeiten der Geschlechtsrollen) ist in einem gedanken-

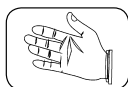
Unterrichtsplanung

lyrischen Text wie diesem sehr schwer. Denn das Thema wird ja offen behandelt. Insofern besteht die Interpretation hier in einer Zusammenfassung der Geschlechtsrollenmerkmale (Schiller selbst wiederholt gewisse Merkmale immer wieder) und sinnvollerweise darin, einen Bezug zu den Zielen und Wertvorstellungen der Weimarer Klassik herzustellen. Das berücksichtigen die Lösungshinweise in M5.

Bei den Lösungshinweisen zur Inhaltszusammenfassung (M3) wurden die Aufbau-merkmale (auch aus Platzgründen) nicht aufgenommen. Die folgenden relevanten Aspekte werden im Zusammenhang mit der Analyse formaler Merkmale thematisiert:

- Wechsel von Strophen, die „das Weibliche“ und „das Männliche“ charakterisieren
- vier Strophenpaare, die jeweils die Gegensätze hervorheben
- neunte und letzte Strophe, eine Frauenstrophe ohne korrespondierende Männerstrophe, in der der Weg zur Überwindung der Polarität und der Schaffung von Harmonie durch die Frauen gezeigt wird; damit auch die Aussage: Männer sind dazu nicht imstande.

Bei der Analyse der Formebene wird vielleicht den Schülerinnen und Schülern auffallen, dass diverse Reimpaare unrein sind: In den Frauenstropfen sind das die V. 4/5, 15/16, 18/19, 43/44, 45/48, 59/62, in den Männerstropfen die V. 25/27, 26/28, 35/37, 39/41, 49/51. Allerdings kann ich keinerlei interpretatorische Bedeutung erkennen.



Der **Übergang zu Morgners Text** kann mit einem **Rollenspiel** gestaltet werden, das zentrale Elemente der Situation in ihrer Kurzgeschichte aufnimmt: Eine geschlechtshomogene Gruppe sitzt im Café und unterhält sich, eine/einer aus der Gruppe entdeckt eine/einen aus ihrer/seiner Sicht attraktiven Frau/Mann und er/sie unterhält sich mit den anderen über diese Person. Schließlich versucht diejenige/derjenige, die/der jene Person attraktiv findet, deren Aufmerksamkeit zu erregen. (Eine weitergehende „Anbagger-Szene“ nahm ich in das Rollenspiel nicht auf.) Für das Rollenspiel wird der Kurs wieder in eine Mädchen- und eine Jungengruppe getrennt, die mithilfe der **geschlechtsspezifischen Rollenanweisung (Texte und Materialien M10)** das Spiel vorbereiten. Anschließend wird es im Plenum aufgeführt und analysiert (die Zuschauer/-innen sollen dabei auf verbale und nonverbale Aspekte achten). Nach aller Erfahrung ist anzunehmen, dass die in Morgners Text aufgedeckten männlich-chauvinistischen Verhaltensweisen und Kommunikationsmerkmale sich auch in dem Spiel zeigen, wobei ich im Laufe der Jahre mehrfach erlebt habe, dass junge Frauen inzwischen weitaus offensiver und in ihren Formulierungen „männlicher“ sind. Ob das ein Fortschritt ist, sei dahingestellt.

Bei der Besprechung kann man auch auf folgende Aspekte der nonverbalen Kommunikation eingehen: Wie sitzt ein Mann / eine Frau da und was sagt das aus? Worauf schaut ein Mann bei einer attraktiven Frau und eine Frau bei einem attraktiven Mann?

Sollte man genügend Zeit haben, kann man das Rollenspiel in eine zweite Runde gehen lassen (und sich damit noch mehr der Fiktion in Morgners Text annähern): Jetzt sollen Frauen sich wie Männer, Männer wie Frauen verhalten und dasselbe spielen. Wie fühlen sich die Spieler? Was denken die anderen?

In Kursen, in denen ein Schüler / eine Schülerin zu seiner / ihrer Homosexualität offen steht, könnte man die Spielsituation erweitern: um das Verhalten, wenn der Mann einen Mann bzw. die Frau eine Frau attraktiv findet. Das wäre dann ein Beitrag zur



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lyrik-Epik-Vergleich

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

